



animal public e.V.  
Postfach 11 01 21  
40501 Düsseldorf

Telefon: 0211-56 949 730  
Telefax: 0211-56 949 732

www.animal-public.de  
info@animal-public.de

## **Stellungnahme zum geplanten Bau eines Affen- und Elefantenparks auf Rügen**

Düsseldorf, den 23.04.07

### **Herkunft der Elefanten**

Elefanten stehen unter Artenschutz (CITES) und dürfen daher seit vielen Jahren nicht mehr für kommerzielle Zwecke gefangen und gehandelt werden. Dies gilt für den Asiatischen Elefanten und den Afrikanischen Elefanten gleichermaßen. Die Nachzucht von Elefanten in Gefangenschaft ist sehr schwierig. In modernen zoologischen Gärten gelingt es erst seit wenigen Jahren Elefanten zu züchten. Im Zirkus hat es in Deutschland den letzten 50 Jahren nur eine Nachzucht gegeben. Von Seiten der zoologischen Gärten besteht mit Sicherheit kein Interesse die wenigen vorhandenen Elefanten an rein kommerzielle Einrichtungen, wie den geplanten Elefantenpark, abzugeben. Die wenigen nachgezüchteten Tiere werden im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) an wissenschaftlich geführte zoologische Gärten abgegeben. Daher besteht für den Betreiber eigentlich nur die Möglichkeit auf Elefanten aus dem Zirkus zurück zu greifen. Jedoch gibt es wegen der oben erwähnten Artenschutzbestimmungen und dem zunehmenden Bewusstseinswandel im Zirkus, weg von Zirkussen mit Tieren hin zu Artistik, nur noch knapp 90 Elefanten in deutschen Zirkussen. Da Elefanten im Zirkus nicht besonders alt werden, ist mit einem Aussterben der vorhandenen Tiere innerhalb der nächsten 10 Jahren zu rechnen.

### **Dressur von Elefanten**

Anders als Pferde oder Esel sind und bleiben Elefanten Wildtiere. Sie haben keinen Jahrhunderte währenden Anpassungsprozess an ein Leben in der Nähe des Menschen durchlaufen. Die überwiegende Mehrheit der in Deutschland gehaltenen Elefanten sind sogar noch nicht einmal Nachzuchten, sondern Wildfänge. Die traditionelle Elefantendressur beruht auf dem so genannten Einbrechen. Dabei werden die Tiere so lange brutal behandelt, bis ihr Wille gebrochen ist und sie gelernt haben sich dem Dompteur unterzuordnen. Ungehorsam wird mit Schlägen, dem spitzen Elefantenhaken oder Elektroschocks bestraft - ein Leben lang. Jüngste Beobachtungen in Zoos und Zirkussen zeigen, dass dieser brutale Umgang mit Elefanten heute noch üblich ist, wo Elefanten im direkten Kontakt mit Menschen gehalten werden und Dressurleistungen vollbringen müssen. Als eine solche Dressurleistungen, die traditionell dem Elefanten mit Gewalt abgetrotzt wird, ist auch die Nutzung des Elefanten als Reittier anzusehen, wie es im Elefantenpark auf Rügen geplant ist.

### **Gefahr durch den direkten Kontakt zu Elefanten**

Weit verbreitet ist die Vorstellung vom Elefanten als sanften Riesen. Dies ist ein Irrglaube. Elefanten gehören zu den gefährlichsten Wildtieren in Gefangenschaft. Jedes Jahr werden in Zoos und Zirkussen Tierpfleger und auch Besucher von Elefanten verletzt und getötet. Über 300 Menschen sterben jedes Jahr in Indien durch Elefanten<sup>1</sup>. Im internationalen Zirkus kam es in den letzten 25 Jahren zu über 41 Todesfällen<sup>2</sup>. Begründet liegt dies in dem Umstand, dass Elefanten, anders als die meisten anderen

<sup>1</sup>M. Gleich / D. Maxeiner / M. Miersch / F. Nicolay (2000): „Life Counts“, Berlin, Seite 31

<sup>2</sup>Vgl.: Elefanten-Schutz Europa e.V. (Hrsg.): „Elefanten im Circus“, München, Seite 5

Wildtiere, im direkten Kontakt zum Menschen gehalten werden und ihnen permanenter Gehorsam abverlangt wird. Manche Tiere wehren sich irgendwann und greifen dann gezielt an. Zuletzt wurde im März 2007 ein junger Zirkusmitarbeiter in Mecklenburg-Vorpommern von einem Elefanten angegriffen und lebensgefährlich verletzt. Es ist dringend abzuraten Elefanten als Reittiere für Touristen zu halten. Der erste schwere Unfall ist absehbar.



animal public e.V.  
Postfach 11 01 21  
40501 Düsseldorf

Telefon: 0211-56 949 730  
Telefax: 0211-56 949 732

www.animal-public.de  
info@animal-public.de

### **Direkter Kontakt zwischen Affen und Besuchern**

Bislang liegen keine zuverlässigen Untersuchungen über die Auswirkungen einer Haltung von Affen im direkten Kontakt mit Besuchern vor. Jedoch gibt es Untersuchungen und Beobachtungen über das Verhalten der Berberaffen auf Gibraltar im Kontakt mit Touristen. Die vorhandenen Daten wurden im Jahr 2005 von der englische Tierschutzorganisation „Born Free“ ausgewertet und zeigen, dass diese Haltung nicht nur den Bedürfnissen der Tiere widerspricht, sondern auch für die Besucher gefährlich ist.

Auf Gibraltar zeigte sich, dass die soziale Interaktion der Berberaffen, die normalerweise in großen Gruppen mit starker Bindung zwischen den Individuen zusammen leben, gestört wurde, wenn sie von Touristen gefüttert wurden. Auch erhöhte sich durch den direkten Kontakt zu den Touristen die Aggression der Tiere untereinander. Die Konsequenz waren vermehrte Verletzungen bei weniger dominanten Tieren oder Tieren mit einer geringen Rangposition.

Es ist unklar, wie man in dem geplanten Park auf Rügen solche Probleme lösen würde. Es gibt keine zoologischen Gärten oder Auffangstationen, die ein Interesse haben besonders aggressive Tiere aufzunehmen.

In Gibraltar wurden Tiere die sich besonders aggressiv verhielten eingeschläfert. Ein solches Vorgehen ist aus Sicht der Tierschutzes nicht nur abzulehnen, sondern verstößt in Deutschland auch gegen das Tierschutzgesetz.

Eine auf Gibraltar durchgeführte Studie zeigte, dass 17,1 % der von Affen initiierten Interaktionen mit Menschen Drohungen oder Angriffe waren. Tatsächlich war das aggressive Verhalten das am häufigsten auftretende Verhalten gegenüber Menschen.

So kommt es in Gibraltar zu einer großen Zahl an Verletzten. In einem einzigen Jahr suchten über 55 Personen Krankenhäuser auf, weil sie von den Affen gebissen wurden. In den Jahren 1980 bis 1989 suchten über 248 Besucher Krankenhäuser auf um Bisswunden behandeln zu lassen. (Diese Zahlen beinhalten nicht die Besucher, die gekratzt wurden oder ihre Bisswunden nicht ärztlich versorgen ließen). Durch Affenbisse, aber auch durch den Kontakt zu Affen, deren Pfoten mit Urin und Kot verschmutzt sind, besteht ein ernst zu nehmendes Risiko der Übertragung von Zoonosen (siehe unten) auf die Besucher.

Der direkte Kontakt der Affen zu den Besuchern würde regelmäßige veterinärmedizinische Untersuchungen nötig machen, um das Risiko der Übertragung von Zoonosen zu verringern. Dies wäre für die Tiere jedes Mal mit erheblichen Stress durch Gefangennahme und / oder Narkose verbunden.

### **Haltungsanforderungen**

Elefanten leben von Natur aus im Herdenverband. Die hoch sozialen Tiere sind auf den Kontakt zu Artgenossen angewiesen, wobei Geschlechts- und Alterszusammensetzungen sowie verwandtschaftliche Verhältnisse eine Rolle spielen. Neuste wissenschaftliche Untersuchungen belegen die Bedeutung der Sozialstruktur für eine artgerechte Haltung.<sup>3</sup>

Die Bullenhaltung, die demnach notwendig ist, stellt wegen der extremen Gefährlichkeit von Elefantenbulen jedoch ein besonderes Problem dar.

Immer mehr zoologische Gärten stellen ihre Haltung daher auf eine so genannte „Hands-off“ oder „Protected Contact“ Haltung um. Dies bedeutet, dass die Tiere im Herdenverband frei zusammenleben, auch über Nacht nicht angekettet werden und die Pfleger nicht in direkten Kontakt mit den Elefanten kommen. Mit diesen Haltungsformen

<sup>3</sup> Vgl.: R. Clubb & G. Mason (2002): “A Review of the Welfare of Zoo Elephants in Europe”, Oxford

tragen die Zoos den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Anforderungen an eine zeitgemäße Elefantenhaltung Rechnung und verhindern gleichzeitig weitere tödlich Angriffe.

Eine neue Elefantenhaltung zu errichten, die diesen Haltungsanforderungen nicht genügt, sondern genau gegenteilig auf einen direkten Umgang von Menschen und Tier abzielt ist gefährlich, nicht-artgerecht und tierschutzwidrig.

### **EU- Zoorichtlinie**

Seit 1999 gibt es die Richtlinie 1999/22/EG (EU-Zoorichtlinie), die auch in Mecklenburg-Vorpommern in der Landesgesetzgebung umgesetzt wurde. Demnach braucht eine Einrichtung wie die geplante eine Genehmigung. Voraussetzung für die Erteilung einer Genehmigung ist nach § 3 Landeszoogesetz unter anderem:

*„Die Zoogenehmigung darf unbeschadet anderer gesetzlicher Bestimmungen nur erteilt werden, wenn 1. die Tiere so gehalten werden, dass den biologischen und den Erhaltungsbedürfnissen der jeweiligen Art Rechnung getragen wird, insbesondere die jeweiligen Gehege nach Lage, Größe, Gestaltung und inneren Einrichtungen unter Berücksichtigung der Zweckbestimmung den Anforderungen an eine artgemäße und verhaltensgerechte Unterbringung der Tiere genügen, [...]“*

Diese Voraussetzung ist bei dem Projekt nicht erfüllt. Die Nutzung von Elefanten als Reittiere für Touristen schließt eine artgemäße und verhaltensgerechte Unterbringung der Tiere aus, da die Tiere nicht frei im Herdenverband, inklusive Bullenhaltung gehalten werden (s.o.) .

### **Zoonosen**

Oft unterschätzt wird die Gefahr der Zoonosen. Das sind Krankheiten, die auf natürlichem Wege zwischen Wirbeltieren und Menschen übertragbar sind.

Dazu zählen:

- von Viren verursachte Krankheiten (Hepatitis A und B, Herpesinfektionen, Elefantenpocken,
- durch Bakterien verursachte Krankheiten (Tuberkulose, Shigellen, Salmonellen),
- durch Pilze verursachte Krankheiten (Trichophytie) und
- durch Parasiten verursachte Krankheiten (Amöbenruhr)<sup>4</sup>.

Tatsächlich werden diese Krankheiten auch immer wieder bei Zirkustieren in Deutschland diagnostiziert. So starb 2003 ein Zirkuselefant an einer für den Menschen gefährlichen Form der Tuberkulose, wurde im Jahr 2003 bei einem Zirkusaffenbestand HTLV diagnostiziert, starb im Februar 2007 ein Zirkuselefant an Elefantenpocken und im März 2007 wurde bei einem Zirkusaffen Hepatitis B diagnostiziert. Das sind nur einige der bekannt gewordenen Fälle.

Aus Angst vor der Übertragung von Herpes B auf Menschen, wurden in England über 300 Makaken in verschiedenen Einrichtungen getötet.

Die Haltung von Affen auf einem Freigelände, wo sie direkten Kontakt zu den Besuchern haben, stellt somit eine Gefahr für die Besucher dar.



animal public e.V.  
Postfach 11 01 21  
40501 Düsseldorf

Telefon: 0211-56 949 730  
Telefax: 0211-56 949 732

www.animal-public.de  
info@animal-public.de

---

<sup>4</sup> Dittrich, Lothar ( 2000): „Zootierhaltung. Tiere in menschlicher Obhut“, Frankfurt am Main, Seite 253